

Technologie

E-Mails in der Spam-Falle

Ein neuer Rekord wurde kürzlich verzeichnet: Bis zu 99 Prozent des weltweiten E-Mail-Verkehrs sind Datenmüll.

Klaus Lackner

Spam-E-Mails sind zu unserem täglichen Brot geworden. Und das, obwohl ein Großteil der unerwünschten elektronischen Post bereits von den Internet-Providern herausgefiltert wird. Der Münchner E-Mail-Spezialist Retarus hat am Wochenende des dritten Advents des vergangenen Jahres einen neuen unerfreulichen Rekord bei Spam-Mails ermittelt.

Die Spam-Versender legten am letzten Adventswochenende vom 15. bis 16. Dezember offensichtlich Sonderschichten ein. Retarus verzeichnete einen neuen Spitzenwert an Spam-Mails. Der E-Müll-Anteil betrug erstmals mehr als 99 Prozent. Weniger als ein Prozent der elektronischen Nachrichten konnte als „nützlich“ kategorisiert werden und fand den Weg in den Posteingang der Geschäftskunden. Auch wenn der Anteil der geschäftsrelevanten E-Mails am Montag, dem 17. Dezember, auf immerhin 4,5 Prozent anstieg, besteht kein Grund zur Entwarnung, denn der E-Müll-Anteil belief sich damit immer noch auf besorgniserregende 95,5 Prozent. Bereits seit Mitte dieses Jahres war der Negativtrend zu erkennen. Waren im Juli noch knapp sieben Prozent aller Mails „nützlich“, so sank deren Anteil bis November auf vier Prozent.

Und damit hat sich der Wert wieder fast beim Jahresdurchschnitt von 95 Prozent eingependelt. Eine aktuelle Untersuchung des Anbieters für Sicherheitslösungen Barracuda Networks hat für das Gesamtjahr 2007 einen Spam-Anteil von 95 Prozent am weltweiten E-Mail-Aufkommen ermittelt. Und auch dieser Wert markiert einen neuen Höchststand in der Geschichte des E-Mail-Spams. In der Studie wurde täglich eine Mrd. elektronischer Briefe untersucht, die an mehr als 50.000 Kunden weltweit verschickt wurde.

Klingende E-Mail-Flut

Die Hälfte aller Anwender findet somit täglich zwischen einer und fünf Spam-Mails in ihrem Posteingang. Zwei Drittel bekommen täglich unter zehn, während 13 Prozent mit mehr als 50 Spam-Mails pro Tag überflutet werden. Neue Anhänge in Form von PDF-Dokumenten und erstmals auch MP3-Dateien für Spams aus dem Aktienbereich werden verschickt. Das Unternehmen Messagelabs geht davon aus, dass zukünftig auch Videodateien verstärkt für Betrugsversuche genutzt werden. Zudem werden Spammer verstärkt auch Powerpoint-Dateien anhängen. Rasantes Datenwachstum ist die Folge.

In den vergangenen Jahren ist der Spam-Versand drastisch angestiegen. 2001 waren es nur fünf, 2004 bereits 70 Prozent und im vergangenen Jahr 95 Prozent. Einige Experten sind der Meinung, dass sich das Problem nur

durch einen gemeinschaftlichen Ansatz lösen lässt. So haben sich bereits verschiedene Open-Source-Projekte wie Spamhaus gebildet, die Spam-Informationen sammeln und daraus aktualisierte Filter entwickeln. Kurzfristig werde das

Aufkommen weiterhin sehr hoch bleiben, zusätzlich werden die Inhalte an Komplexität und Zielgerichtetheit zunehmen, um die dank erfolgreicher Filter aktuell sehr niedrige Erfolgsquote zu steigern. Und ein neues Ärgernis macht die Run-

de. Denn je wichtiger das Thema Spam wird, desto restriktiver werden die Filter. Deshalb erreichen auch gewünschte E-Mails immer häufiger nicht ihr Ziel. Einfach deshalb, weil viele Nicht-Spams als solche eingestuft werden.

Paket



Katharina Thor
Geschäftsführung La Redoute Österreich

Bringt die neusten Trends aus Frankreich.

„Unsere Kundinnen legen großen Wert auf ihr persönliches Styling und lieben unsere exklusiven Kreationen direkt vom Pariser Laufsteg. Um ihnen ihre Modewünsche erfüllen zu können, ist es für uns wichtig, auf Schnelligkeit und eine perfekte Logistik bauen zu können. Den hohen Qualitätsanspruch, den wir an unsere

Kollektionen stellen, erwarten wir auch von unseren Partnern. In puncto Zuverlässigkeit können wir zu 100 Prozent auf die Services der Österreichischen Post AG vertrauen.“

Wenn's wichtig ist, schick's mit der Post.

Die Post bringt allen was.

Post.at